

Ihr jungen Eichen

Ihr jungen Eichen, die der Sturm gefällt,
Erwach't ihr heut' aus stillen Todesträumen? . . .
— Wie Geisterchöre raunt es durch die Welt,
Ein banges Flüstern in den fahlen Bäumen. —

Das ist der Herbst; er trauert, — bleich und alt, —
Um früh erblaßte, reiche, junge Lenz,
Er windet mit den Händen, dürr und kalt,
Bereifte, fahle, dunkle Totenkränze.

Und ungezählte Lichter flammen heut'
Und ungezählte Herzen zucken leise . . .
Was wißt ihr mehr von Menschenqual und Leid,
Ihr, die ihr ruht am Ziel der großen Reise?!

Ihr jungen Eichen, die der Sturm gefällt,
Um die heut' soviel' heiße Tränen fließen,
Am großen Siegestag der ganzen Welt
Sollt ihr uns lächelnd, ruhmgekrönt einjt grüßen!

Paula R.